

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

Bevor ich anfange mit den Urlaubserinnerungen will ich kurz und laut darüber nachdenken, was eigentlich Urlaub ist. Klassenfahrten, Bildungsurwahl und Dienstreisen sind aus meiner Ansicht kein Urlaub. Hier kann nicht frei, also von einem selbst, etwas geplant werden.

Hier kommt jetzt mein erster Urlaub mit der ganzen 5köpfigen Familie. Es ging Richtung Bodensee und dann mal sehen. Wir wollten uns gegen Abend immer um eine Unterkunft bemühen. Gleich vorab ging das einmal nicht. Da haben wir Kinder und die Mutti auf einem Parkplatz im Auto und der Papa auf einer Liege im freien geschlafen. Ansonsten haben wir viel vom Bodensee und der Insel Mainau gesehen. Die Mainau war für meinen Vati fasst wie eine Dienstreise für seine Vorliebe von Pflanzen und Blumen.

Von dort sind wir in die Schweiz. Hier waren wir am Rheinfall von Schaffhausen. Als wir die Schweiz verlassen wollten hatten die Grenzbeamten etwas dagegen. Die Pässe unserer Eltern waren nämlich abgelaufen. Dann hat man wahrscheinlich telefonisch nachgefragt und dann konnten wir wieder nach Deutschland einreisen. Ich hatte jetzt auch alles gesehen und wartete nur noch auf ein Straßenschild mit dem Aufdruck Oberlahnkreis. Dann wusste ich, dass es nicht mehr weit ist. Dieser Urlaub war ungefähr 1968 bis 1970.

Der nächste Urlaub hatte lang auf sich warten müssen und war im Sommer 1976 in die Niederlande. Unser Vorsitzender hat einen Kontakt mit Douwe Jacobs aus Zevenaar (PA0DJZ). Die Niederländische Stadt Zevenaar ist seit **1962** Partnerstadt von Weilburg. Nun hatten wir einen Gastgeber und schon sind wir mit 6 Personen für ein verlängertes Wochenende in die Niederlande gefahren. Wir hatten ein nettes kleines Hotel mit dem hoffnungsvollen Namen "HARMONIE". Als wir für zwei Nächte übernachteten war an beiden Abenden eine Hochzeit. Am zweiten Abend wollten wir den Abend mit einem Bierchen beenden. Da saß noch ein Gast an der Theke im Hotel Harmonie, der Kuckuck sagte. Dann kamen wir dahinter, dass sein Nachname Kuckuck war. Wir erfuhren auch, dass unser Gesprächspartner der Stadtdirektor von Didam ist. Und dann lud uns unser Gast zum Kaffeetrinken am nächsten Tag am Vormittag zu sich nach Hause ein. Am nächsten Tag überlegten wir, ob wir wirklich den Herr Kuckuck besuchen sollen. Vielleicht hat er seiner Frau nicht gesagt, dass er 6 Wildfremde zum Kaffee eingeladen hat. Also, Fremde sehe ich ein, aber Wild doch eher nicht. Also gut, es kommt darauf an, wann man uns trifft. Wir arbeiten auch

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

noch fleißig daran, immer wild auszusehen. Als wir noch so am überlegen waren kam der Herr Kuckuck auf uns zu und bat uns, im zu folgen. Ich muss sagen, das war ein sehr schöner nicht geplanter Vormittag bei einem netten Ehepaar. Es gab Kaffee und Kekse und tolle Unterhaltung. Allerdings waren wir die meiste Zeit bei Douwe und seiner Frau im Garten hinter dem Haus.

Diesem Kurzurlaub folgte noch einer und dann verlor man sich aus den Augen. Der nächste Urlaub hatte etwas von einem Dienstcharakter. Wir waren für 2 Wochen in Privas in Frankreich. Privas ist bereits seit 1958 Partnerstadt von Weilburg. Also ist die Partnerschaft so alt wie ich. Wer ist wir, ja genau waren das unser Vorsitzender (DK4ZQ), mein Nachbar (DB5ZZ) und ich (DB7FP). Wir fuhren den weiten Weg über die Schweiz bis nach Chamonix (eigentlich Chamonix-Mont-Blanc). Wir besuchten vorher noch den Rhone-Gletscher. In Chamonix wurde übernachtet und am nächsten Tag dann nach Privas gefahren. Geplant waren 14 Tage Zelturlaub. Als die Zelte standen gab es zuerst ein Flächen Bier. Am nächsten Tag ging das ungefähr so weiter. Es gab auch Kultur mit ortsansässigem Rotwein. Als mein Nachbar und ich einmal gegen Abend die Straße zum Campingplatz herunter gingen hörten wir Musik aus einem großen Haus auf die Straße herunter schallen. Wir gingen einen Schotterweg hoch von wo die Musik kam. Auf halben Weg kamen uns ca. 5 bis 6

junge Personen entgegen und redeten Französisch. Sie umringten uns und wir sagten, dass wir aus Weilburg kommen. Dann sollten wir mit ihnen gehen und an dem großen Haus war eine Wiese. Hier standen Tische und Bänke ähnlich einer Biertischgarnitur. Dann gab es noch ein Grill und Getränke. Wir fanden für das Sprachproblem eine einfache Lösung, wir sprachen Englisch ohne auf die korrekte Grammatik zu achten. Hier hat man ganz unverhofft erlebt, was Freundschaft bedeutet.

Gefunkt wurde auch ohne Resonanz. Mein Nachbar und ich gingen jeden Tag vormittags einkaufen. Wir wollten uns möglichst frisch ernähren, also möglichst frisch aus der Dose. An einem Vormittag war der Supermarkt aber zu. Wir gingen zurück und überbrachten unserem Fahrer die frohe Kundschaft. Wir sahen da ziemlich ärmlich aus ohne Rotwein und was zu essen. Auf einmal kam die Frau aus dem Nachbarzell zu uns, und gab uns eine Flasche Rotwein und ein Baguette. Der Sprache und dem Autokennzeichen nach ein Französisches Paar. Wir haben uns am

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

nächsten Tag aber revanchiert. Der Urlaub war schön und das Wetter war auch sehr gut. Leider waren die 14 Tage zu schnell vorbei gegangen.

Im Jahre 1978 sind wir noch einmal in Privas gewesen. Diesmal wieder mit unserem Vorsitzenden und 3 Mitglieder des Ortsvereins Weilburg. Diesmal aber ohne Gastlizenz weil die Französische Post 50 France für eine 3monatige Gastlizenz haben wollte. Im Vorjahr (1977) war sie noch kostenlos. Diesmal waren wir zu dritt mit meinem alten hellblauen Opel Kadett In Marseille. Wir hatten gehört, dass es in Marseille die besten gerösteten Kürbiskerne gibt. Wir haben die Kerne nicht gefunden aber dafür unser Auto verloren. Wir standen auf einem Platz auf den 4 oder 5 Straßen sternförmig auf uns zuliefen. Und dann stand da ein Gendarm und wir schickten den mit den besten Französisch- Kenntnissen zu dem Gendarm. Und der wusste anhand des Tickets die Straße bei der wir fündig wurden. Toll, Auto da, Heimreise nach Privas angetreten und dann wieder in Privas. Es ist doch so leicht, einen Ort so richtig lieb zu haben. Wir hatten leider keinen Fotoapparat dabei um Beweisbilder oder Tatortbilder zu machen. Auch diese 14 Tage gingen wie jeder Urlaub zu schnell vorbei. Wir sind als Funkamateure nie mehr in Privas gewesen. Während meines privaten Frankreichurlaubs im Jahre 1986 habe ich auf der Fahrt von Marseille nach Paris noch mal einen kleinen Abstecher nach Privas gemacht. Es hat sich nicht sehr viel verändert.

Ab da war ich bis 1983 nicht mehr im Urlaub.

Im Jahre 1983 nach dem Ende der Diplomarbeit wurde mit Zelt (unser Vereinszelt von den Amateurfunkern) Tisch und Klappstühle Urlaub im ehemaligen Jugoslawien gemacht.

Der Anfang war schon schwer, da ich noch schnell ein Autoradio und eine Fensterantenne einbauen wollte. Und dann wollte ich noch eine Mütze Schlaf nehmen. Alles ging bis auf den Schlaf. So fuhren wir erst von Weilburg und Löhnerberg nach Frankfurt für eine kleine Pause. Dann ging es von Frankfurt bis nach Wien ohne größere Pausen. Im Wien wurde eine Kaffeepause eingelegt. Dann über den Werschitz- und den Wurzenpass auf Jugoslawische Seite der Landkarte. Bei einem Pass musste mein kleiner Passat ganz schön abdampfen als wir den Gipfel erreicht hatten. Gegen 18:00 Uhr sind wir auf dem Campingplatz angekommen. Dann wurde das 4-Personenzelt aufgebaut und dann hatten wir uns beide ein Bier gegönnt. Schlecht war nur, dass unser Bier schön warm war. In der Not trinken wir auch Glühweinbier. Aber eigentlich haben Campingplätze dieser Größe irgendwas zum

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

Kühlen bereit stehen. Wir fragten und tatsächlich gab es Kühlboxen und wir hatten einen Schlüssel für unsere Box.

Jetzt konnte das Camping kommen. Allerdings bestand der Strand nur aus Faustgroßen Steinen. Auch war das Wasser nicht unbedingt sauber. So beschlossen wir nach drei Tagen, noch ein bisschen südlicher zu fahren. In einem größeren Ort haben wir unseren Proviant um so wichtige Dinge wie Wein und Zigaretten aufgefüllt. Als wir weiterfuhren gelangten wir an das Naturschutzgebiet Plitvicer Seen. Da wir jetzt kein Zelt mehr aufbauen wollten fragten wir an der Tourist-Info nach einem Doppelzimmer. Die Antwort war ein klares nein und das im Umkreis von fünfzig Kilometern. Wir fuhren trotzdem weiter um nach einem Schild "Zimmer frei" zu suchen. Plötzlich fuhr ein Auto mit dem Kennzeichen LM (das Kennzeichen von dem Landkreis Limburg-Weilburg) vor uns. Ich habe Lichthupe und Hupe betätigt, überholte dann und fuhr rechts an den Straßenrand. Der Wagen wurde von einer Frau aus Jugoslawien gesteuert die aber in Offheim lebt und mit ihrem Mann ein Jugoslawisches Lokal betreibt. Und jetzt war sie auf dem Weg, ihre Mutter zu besuchen. Wir wurden auch nach Offheim eingeladen (wir sind etwas später auch dort gewesen) und haben uns wieder verabschiedet. Wir mussten nicht weit fahren und wir sahen ein Schild Zimmer frei. Wir fragten dann nach einem Doppelzimmer, und schon hatten wir eine Übernachtungsmöglichkeit.

Das Zimmer hatte was Skandinavisches an sich mit dem vielen hellen Holz. Von hier starteten wir unsere Touren im Naturschutzgebiet. Wir waren auch öfter in den Seen schwimmen. Die Seen waren auch ausgesprochen sauber und klar. Für abends gab es da eine Raststätte mit einer netten Inneneinrichtung. Der Kellner staunte nicht schlecht, dass wir abends noch bis zu drei Tassen Kaffee zu uns nehmen konnten. Zum Abschluss waren wir noch mal richtig essen. Das Dreigänge Menü würde in Deutschland wahrscheinlich fast das Doppelte kosten. Im nächsten Jahr wollten wir auch mal im Frühjahr einen Kurzurlaub machen. Und so verging die Zeit bis zum nächsten Kurzurlaub. Wir hatten erst einmal eine Fernbeziehung von Frankfurt nach Darmstadt und zurück. Dabei war ich öfter in Frankfurt als meine Freundin in Darmstadt. Im Sommer waren wir in Griechenland mit dem Flugzeug. Meine Freundin hatte gelesen, dass diese Insel noch nicht so überlaufen ist. Also Reise gebucht und auf die Insel Zakynthos im Ionischen Meer. Die Insel war wirklich relativ ruhig und hier waren relativ viele Urlauber aus Großbritannien. Die Lokale in nächster Nähe zu unserem Hotel haben sich an die Britische Küche angelehnt. Als

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

ich einmal Moussaka essen wollte mussten wir ein ganzes Stück laufen. Allerdings gab es noch eine andere Überraschung. Nach etwa 4 Tagen hat das Meer etwas angeschwemmt, was aussah wieder Seeigel aber pflanzlicher Herkunft war. Jetzt war baden außer Sonnenbaden nicht mehr möglich.

Jetzt haben wir einen Mietwagen eine 2CV-Ente im Charlston – Look ausgeliehen. Wir hatten die Insel in 4 Stunden umfahren. Das nächste war ein Besuch des Festlands (Peloponnes) und eine Fahrt zu Olympia. Hier wird immer zur Olympiade mit einem Hohlspiegel das Feuer entzündet. Was es noch auf der Insel Zakynthos zu sehen gibt sind Meeresschildkröten die hier ihre Eier im Strand vergraben. Obwohl der Strandabschnitt abgesperrt ist finden immer wieder Touristen einen Weg dahin und graben Eier als Souvenir von der Insel aus. Der Urlaub war sehr lehrreich allerdings mit wenig Meerwasserkontakt. Als unser Urlaub zu Ende war kam ein Radlader und räumte dieses Seeigel-Etwas auf einen LKW zum Abtransport Dieser Urlaub war mal etwas anders als andere Urlaube.

Im Jahre **1985** haben wir viel Geld für unsere Gemeinsame Wohnung ausgegeben. Da waren die Möbel, Tapeten, Teppichboden und viel Farbe für die Rauhfaser tapete. Die Gardinen bekamen wir vom Arbeitgeber meiner Freundin geschenkt Der Betrieb ist auch umgezogen von Frankfurt Innenstadt nach Frankfurt - Niederrad. Da dachten wir, diesmal Ferien auf Balkonien zu machen. Wir sind viel mit dem Fahrrad unterwegs gewesen. Zum einen war da eine Art Straußewirtschaft zwischen Egelsbach und Darmstadt und die Prinz von Hessengrube zwischen Darmstadt und Dieburg. Hier kostete es kein Eintritt und dafür sind auch keine Sanitären Einrichtungen vorhanden. Hier kann man Oben ohne oder FKK machen. Ich habe auch Oben-Ohne gemacht. Wir sind sehr oft nach Darmstadt in ein Programmokino gefahren. Wir waren auch öfter Essen und Bummeln In Frankfurt und Darmstadt. Meine Freundin ist lieber zum Bummeln in Darmstadt als in Frankfurt gewesen. In Frankfurt ist ihr alles einfach zu groß. Man kann es sich auch Zuhause gemütlich machen und dafür muss man dann aber auch etwas Geld in die Hand nehmen.

Im Jahre 1986 hatten wir einen Kurzurlaub über ein verlängertes Wochenende vorgenommen. Wir wollten nach Husum fahren und zelten. Wir hatten wegen der Übernachtung im Zelt keinen Plan B. Wir waren an einem Tag auf Helgoland und gingen so um die Insel. Auf einmal sah meine Freundin auf einer Sanddüne einen Baucontainer mit dem Firmenlogo ihres Arbeitgebers. Sofort wurde der Container fotografiert und es konnte weitergehen. Das übersetzen von dem Schiff auf die Insel

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

und auch wieder zurück war schon sehr abenteuerlich. Wir waren noch in Sankt Peter Ording und haben uns die Gegend angesehen.

Am letzten Abend regnete es ordentlich und dann noch der Sturm. Ich musste um ungefähr 2 Uhr auf die Toilette. Ich zog mir zuerst eine Jacke mit Kapuze an und nahm eine Taschenlampe mit. Es waren nämlich etwa 50 m bis zu den Toiletten. An dem Abend dachte ich mir, nie mehr um diese Jahreszeit am Meer zelten. Dass nächste mal nehmen wir eine Ferienwohnung. Das war also unser erster Kurzurlaub im Frühjahr.

Im Sommer wollten wir 14 Tage in Frankreich Zelturlaub machen. Ihr werdet euch fragen, warum meine Freundin auch an Zelturlaub interessiert ist. Nun ja, meine Freundin war bei den Pfadfindern, und wenn die nicht zelten, wer denn dann noch. Und so ging es im Urlaub an die Atlantik-Küste in Frankreich mit nachfolgendem Zelten. So ein Sonnenuntergang bei Blick nach Westen ist schon ein schöner Anblick. Dann ging es weiter Richtung Süden in die Nähe von Biarritz. Die Stadt bietet dem Betrachter schöne Einblicke in Baukultur und Lebensfreude.

Nach drei Tagen ging es weiter nach Marseille wegen der Temperatur. In Marseille soll es laut einer bekannten deutschen Boulevard - Zeitung 22 Grad sein und in Biarritz nur 18 – 19 Grad.

Wir fuhren an den Pyrenäen entlang bis in die Nähe von Marseille. Hier sollte nach unserem Campingführer ein guter Campingplatz sein und der war auch dort, aber geschlossen. Und so fuhren wir den nächsten an, ohne zu wissen, ob der auch geschlossen hat. Und was führ ein Glück, der war geöffnet. Als wir am nächsten Tag sahen, wo wir unser Zelt aufgebaut hatten, da hatten wir ein Aha Erlebnis. Wir hatten sehr nah am Meer gebaut. Zu den niedrigen Temperaturen gesellte sich nun noch der Wind dazu. Das ausschenken von Kaffee aus einer Thermoskanne wurde zum Problem. Der Wind blies den Kaffee neben die Tasse. Man musste schon ein bisschen Geschick an den Tag legen, um die Tasse voll zu bekommen. Das war Spaß hoch drei.

Wir beschlossen dann, ganz schnell nach Paris zu fahren, auch der Liebe wegen. Wir hofften, dass die Stadt so lieb zu uns ist, dass es wärmer und trocken ist. Wir wollten uns in einer der Vororte einen schönen kuscheligen Campingplatz suchen. Und ehe ich es mir versah fuhr ich an dem Ortsschild von Paris vorbei. Jetzt waren wir also mittendrin. Jetzt galt unser Augenmerk dem Hinweisschild für einen Campingplatz. Und tatsächlich war da so ein Schild. Und das hatte noch viele kleine

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

Geschwisterschilder. Als wir den Platz fanden und unser Zelt aufgebaut hatten begann es leicht zu regnen. Der Himmel über Paris öffnete seine Pforten über ein paar Freudenträpfchen. Wir hätten fast mitgeweint, so war uns zumute. Die nächsten paar Tage waren wir in Paris. Wir hätten für den Besuch des Eifelturms etwa 3 Stunden warten müssen. Wir haben uns noch ein paar Sehenswürdigkeiten angetan und wollten auch mal so richtig essen. Leider fanden wir nur Speisekarten in Französisch. Was habt ihr denn gedacht, etwa in Thai oder Serbokroatisch. Du kannst doch einfach das essen, wo du nicht weist, womit das ganze gefüllt ist oder wo die Aromen her kommen. Sonst den großen Macker spielen und dann beim Essen kneifen. Wir haben dann doch noch ein Restaurant mit deutscher Speisekarte am Eingang gefunden. Erst, als wir bestellt hatten, merkten wir, dass wir in einem Wienerwald- Lokal waren. Als die Zeit rum war freuten wir uns wieder auf Zuhause. Auf der Rückfahrt viel mir ein, das wir gar keine Geschenke dabei hatten für die Angehörigen. Da hielt ich an der nächsten Tankstelle und wir schauten uns mal um. Bei mir sollte es etwas sinnvolles sein, also etwas das ich auch selbst gebrauchen kann. Da fiel mein Auge auf einen Flaschenöffner goldfarben mit einem Konterfei von Napoleon. Der muss es jetzt sein, rief ich meiner Freundin zu. Normalerweise hatten wir uns Kosenamen gegeben. Meine Freundin war das Mäusemädchen und ich war das Mäusemännchen. Manchmal duzten wir uns aber einfach nur. Damit war der Frankreichurlaub beendet.

Im nächsten Urlaub im Jahre **1987** wollte meine Freundin einmal nach Israel fliegen. Die Suche nach einem geeigneten Urlaub dauerte etwas länger. Dann hatten wir unseren Urlaub gefunden. Eine Woche für eine biblische Rundreise durchs Heilige Land und eine Woche Badeurlaub in Netanya am Mittelmeer.

Wir sollten am Abflugtag 2 Stunden früher am Frankfurter Flughafen sein. Die Fluggesellschaft hieß Arkia (noch nie gehört). Als wir sahen, wie alles untersucht wurde war das mit den 2 Stunden auch klar. Zum Beispiel wurde der Koffer geöffnet und von dem Sicherheitspersonal untersucht. Dabei wurde die Zahnpastatube leicht ausgedrückt und an der Zahnpaste probiert. Auch mit dem Deo-Spray wurde so was gemacht um vielleicht irgendein Hauch von TNT aufzuspüren. Als alle verarztet waren ging es an Bord des Flugzeuges, einer Boing 707 (1987). Geflogen sind wir an einem Samstag, in Israel ein Ruhetag. Ich denke aber, das bestimmte Berufe wie Ärzte, Notdienste oder die Mitarbeiter von Radio und Fernsehen wie auch die Fluglotsen ihrer Arbeit nachgehen dürfen. Nach der Landung in Tel Aviv und den

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

ganzen Einreiseformalitäten bekamen wir um 21:00 Uhr noch etwas zu essen. Es gab aber nur kaltes Essen weil am Shabbat nicht gekocht oder gebraten werden darf. Bei der Gelegenheit wurde uns auch unser Reiseleiter vorgestellt. Am nächsten Tag ging es schon um 8:00 Uhr los. Der Rundreise war sehr interessant aber auch sehr anstrengend. Als wir mal an's Tote Meer fahren und auch Masada besuchen wollten sind wir schon um 6:00 Uhr aufgestanden. Wir waren auch 6mal an der Klagemauer, im Felsendom auf dem Tempelberg und in der Grabeskirche. Auch die Via Dolorosa wurde dreimal bewandert. Wir waren auch auf (im Ausflugsboot) am (auf einer Liegewiese) und im (schwimmen) See Genezareth. Es gab auch nicht biblisches wir die Knesset und Yad Vashem zu sehen. Da war der 1wöchige Badeurlaub fast schon langweilig. Ich will ja im Urlaub etwas unternehmen und nicht nur am Strand liegen und braun werden. Und in Israel kann man so einiges erleben. Der Kurzurlaub im Jahre 1988 musste ausfallen. Ich habe in der Zeit für eine Woche im Krankenhaus in Langen gelegen und wurde an einer Fistel operiert. Meine Freundin war mit ihrer Schwester nach Großbritannien geflogen und wollte vor allem London besuchen.

Der Sommerurlaub im Jahre 1988 führte uns noch einmal nach Jugoslawien in die Gegend um das Naturschutzgebiet Plitvicer Seen. Diesmal fuhren wir zu einer Zeit, als die Schüler in Deutschland Sommerferien hatten. Das merkte man an der Belegung der Campingplätze. Wir hätten höchstens auf einem Nudisten-Campingplatz eine Möglichkeit zum zelten gefunden. Das war uns beiden dann doch ein bisschen zu viel nackisch.

So sind wir kurzerhand nach 4 Tagen wieder nach Hause gefahren und haben die restliche Zeit auf Balkonien und an heimischen Seen verbracht. Ich fahre übrigens lieber zum schwimmen an Seen weil man da mehr Platz hat als im Schwimmbad.

Der nächste Urlaub ließ lange auf sich warten. Als ich Ende 1994 wieder mal eine Freundin hatte flogen wir zusammen in die Dominikanische Republik. Meine Freundin kannte einen Deutschen der dahin ausgewandert ist und in der Nähe von Sosua im Norden der Insel lebte. Daher überließ ich wie immer die Urlaubsplanung meiner Freundin. Wir sollten Mitte Januar 1995 um 6:00 Uhr am Frankfurter Flughafen sein. Der Abflug verzögerte sich allerdings bis 14:00 Uhr. Es ging auch erst einmal nach Venezuela wo wir im Transitbereich des Flughafens etwa 2 Stunden Aufenthalt hatten. Als wir in Puerto Plata in der Dominikanischen Republik gelandet waren war es bereits 22:00 Uhr Ortszeit. Auf der Fahrt in unsere Ferienwohnung in

Urlaubserinnerungen von 1968 bis 1995

dass etwa 40 km entfernte Cabarete ging auch noch mein Koffer verloren. Als ich dann in unserem Zimmer war, da war meine Freundin bereits eingeschlafen. Am ersten Urlaubstag holten wir erst einmal Trinkwasser in 5 Liter Kanistern und besorgten uns eine Portion Proviant für die nächsten Tage. Dann ging es an den Strand und in das Wasser. Wir waren allerdings nicht so oft am Strand und tummelten uns so in der Gegend herum. Wir hatten auch Kontakt zu Einheimischen die zum Teil sogar Deutsch sprachen. Auch die Diskothek ihres Bekannten haben wir dreimal besucht. Das war eigentlich mehr ein Variete mit künstlerischen Aufführungen in Sosua. Einen Nachmittag verbrachte ich dann auch bei einem Freund des deutschen Auswanderers an seinem Pool mit Meerblick. Der Urlaub war auch mal wieder etwas ganz anderes. Die Lebensfreude der Menschen in diesem Teil der Welt hat mich schon sehr beeindruckt. Leider haben wir während unseres Urlaubs den Besuch des Bernsteinmuseums in Puerto Plata versäumt. In Erinnerung ist mir auch der leckere Weißkrautsalat an einem Verkaufsstand an der Hauptstraße von Cabarete. Auch einige Stromausfälle haben wir miterleben dürfen. Das waren meine Urlaubserinnerungen bis 1995. Danach habe ich eigentlich keinen Urlaub mehr gemacht.